

Windspielzeug aus Papier

Autor(en): **Wartenweiler, Albert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **65 (1972)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-989520>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

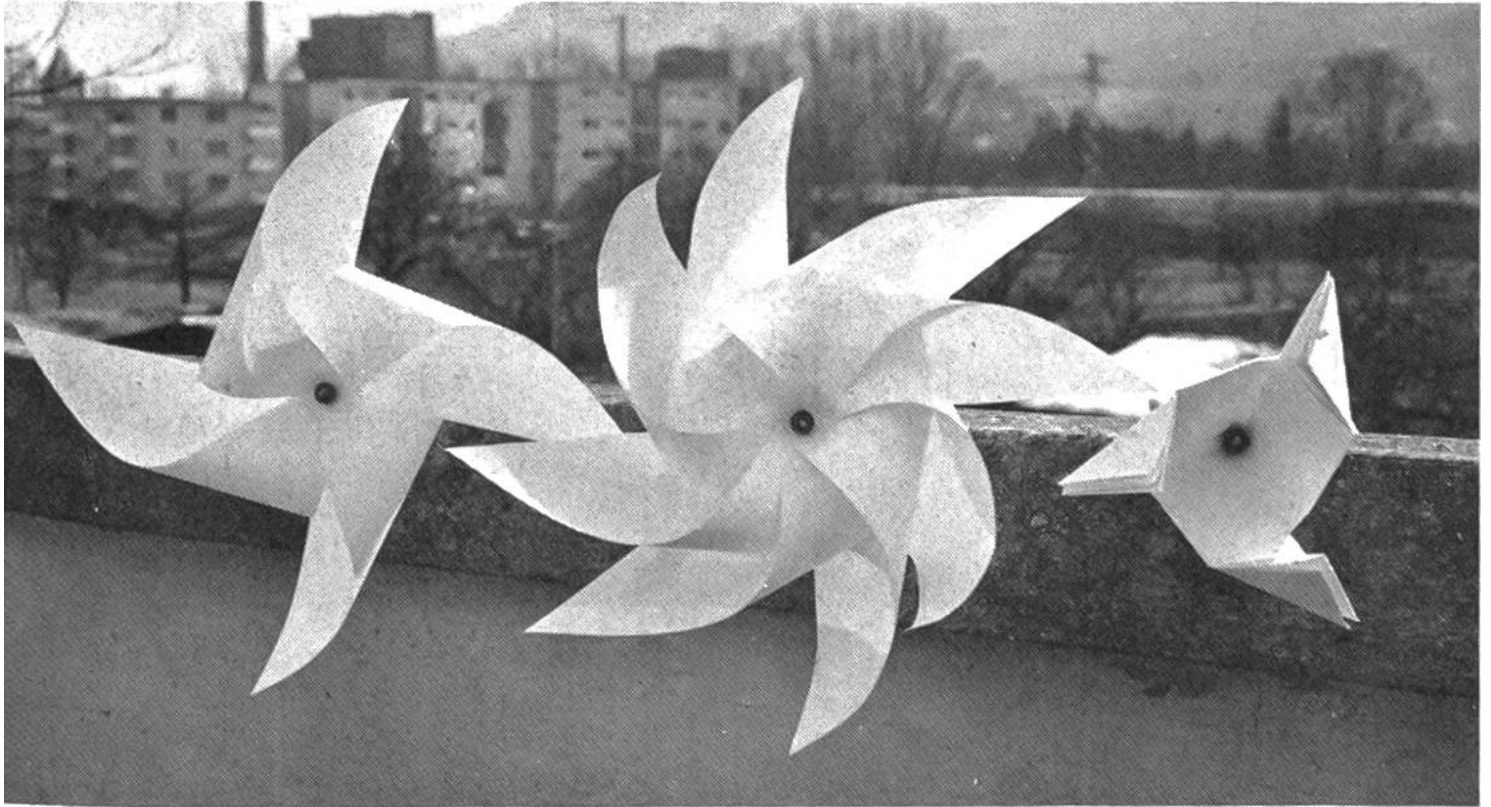
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Windspielzeuge aus Papier

Die alten, schönen Windspielzeuge möchte ich gerne wieder einmal in Erinnerung rufen. Ein wenig starkes Zeichenpapier oder feste Heftdeckel, Massstab, Zirkel, Winkel, Schere, Papiermesser und Bleistift – damit lassen sich die papierernen Rädchen schneiden und formen. Will man die Windmühlen auf einen Holzstab oder -ring montieren, sind Hammer, ein paar Nägel und eine Anzahl kleiner Holz- oder Glasperlen notwendig.

Die Windmühlen: Das erste und einfachste der Windräder wird aus einem quadratischen Zeichenblatt oder aus farbigem Halbkarton geschnitten. Auf dem Papierviereck werden die Diagonalen eingezeichnet und von den Ecken her bis auf 1 cm Entfernung zum Mittelpunkt mit der Schere eingeschnitten. Das Windmühlenrad entsteht nun durch Umbiegen der einzelnen Flügel, wobei die Ecken mit dem kleinen, vorgestochenen Loch genau über das Zentrum des Rades zu liegen kommen. Ein etwa 30 mm langer, dünner Nagel wird durch eine kleine Holz- oder Glasperle und dann durch die eingebogenen Flügelecken und das Zentrum gestochen. Auf der Rückseite des Flügelrades wird nochmals eine kleine Perle eingeschoben. Jetzt kann der Nagel, der durch Windrad und Perlen führt, ein Stück weit in einen Holzstab oder in einen Ring aus Sperrholz eingetrieben werden. Der Ring sieht recht lustig aus, wenn er mit einer ganzen Menge verschiedenfarbiger, kleiner Windmühlen bestückt wird.

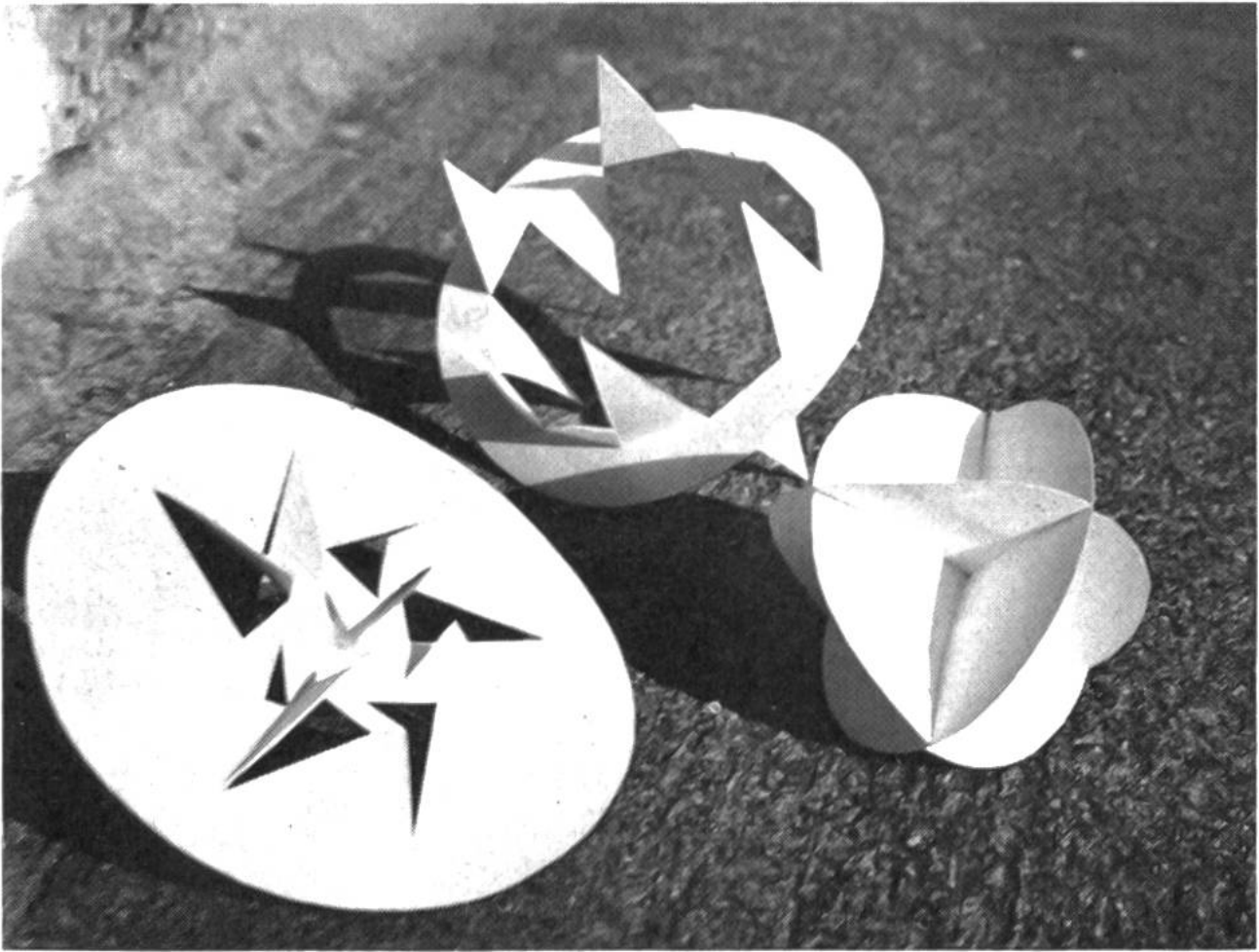
*Drei verschiedene Windmühlen,
auf Holzstäben montiert*



Die zweite Windmühle hat acht Flügel und wird aus zwei gleich grossen, quadratischen Halbkartons geschnitten. Das erste quadratische Blatt erhält diagonale Einschnitte, die Strecken von der Ecke bis zum Zentrum werden etwa zu $\frac{3}{4}$ eingeschnitten. Das zweite Blatt erhält Einschnitte in der Form von erhabenen Winkeln von 135° , wie sie auf der Zeichnung dargestellt sind. Die eingeschnittenen Papierquadrate werden ineinandergeschoben, die

Flügelspitzen sind wiederum über das Zentrum zu biegen und auf die gleiche Art wie bei der zuerst beschriebenen Windmühle durch einen Nagel zu befestigen.

Die dritte Windmühle wird aus drei gefalteten Papierstreifen hergestellt. Alle Streifen werden nun noch einmal in der Mitte, diesmal senkrecht zur Längsfalte, umgelegt und nach der vorliegenden Zeichnung zusammengesteckt und montiert.

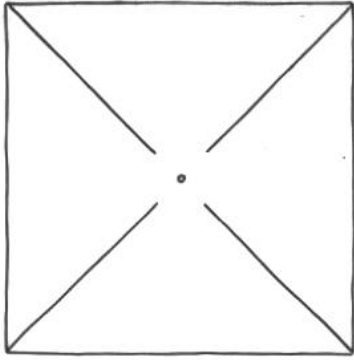


Teufelsrädchen und Windball

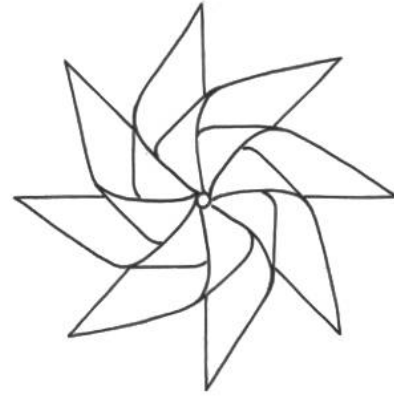
Die beiden kleinen Teufelsrädchen werden aus festem Halbkarton geschnitten. Durchmesser der Scheiben zirka 10 cm. Die Einteilung wird mit Zirkel und Massstab zuerst genau aufgezeichnet, dann werden die Dreiecke mit einem scharfen Messer eingeschnitten und abwechselnd eines nach innen, das andere nach aussen geknickt.

Der Windball besteht aus drei gleich grossen, kreisförmigen Flächen. Die Scheiben erhalten Einschnitte in senkrechter und waagrechter Richtung. Durch Zusammenfalten ist es möglich, die einzelnen Scheiben durch die Messerschlitze einer zweiten oder dritten Scheibe zu schieben. Auf diese Weise entsteht der kugelförmige Windball, der, von starken Windstössen angetrieben, im Tempo über Felder und Strassen saust.

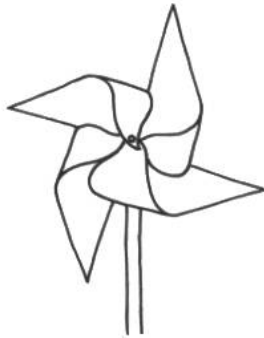
Albert Wartenweiler



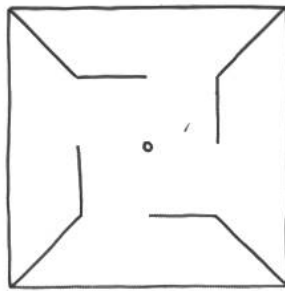
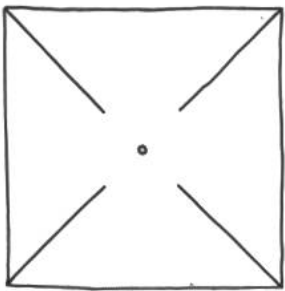
Das quadratische Netz mit Einschnitten, einfache Windmühle.



Die fertig geformte Achter-Windmühle.



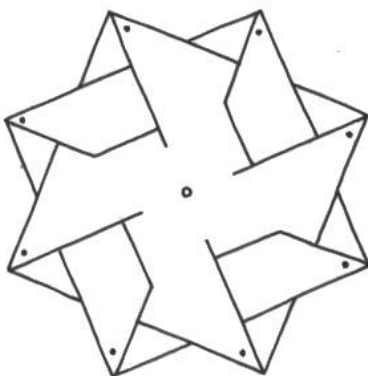
So sieht die montierte, einfache Windmühle aus.



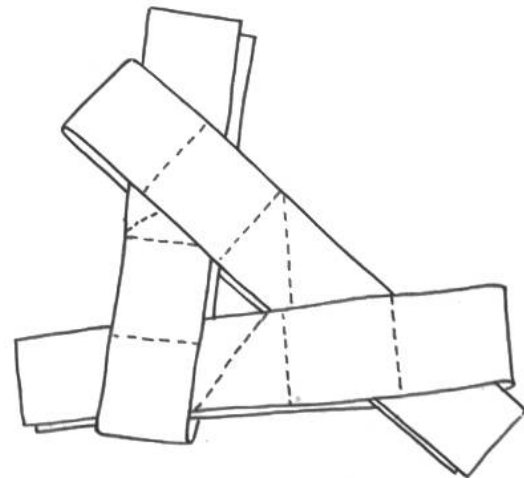
Die quadratischen Netze für die achtflüglige Windmühle.



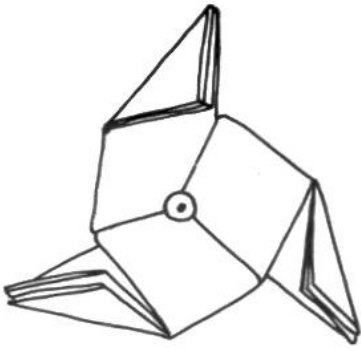
Gefalteter Flügel für die dritte Windmühle.



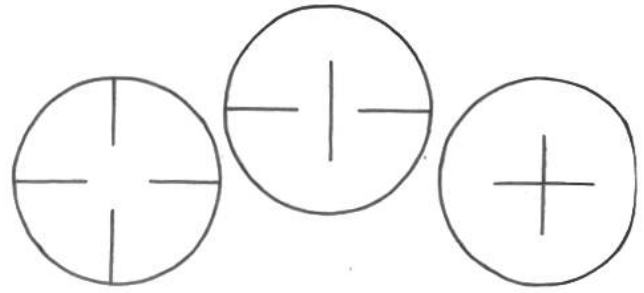
Die beiden quadratischen Netzflächen werden für die achtflüglige Windmühle ineinandergeschoben.



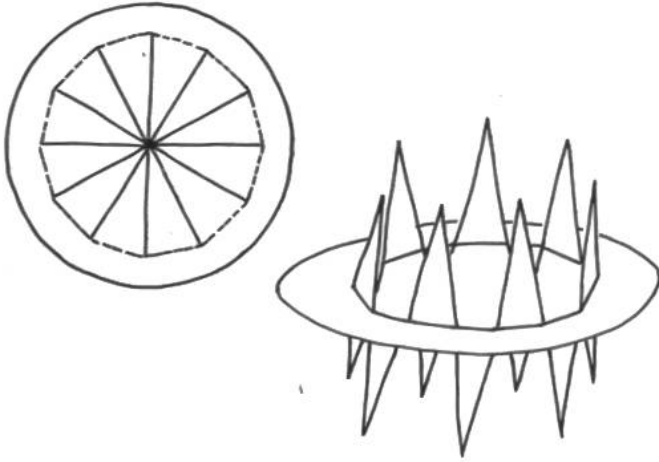
So werden die drei Flügel ineinandergeflochten und gefaltet.



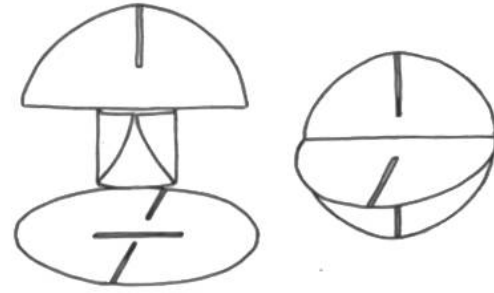
Das fertig montierte drei-flüglige Windrad.



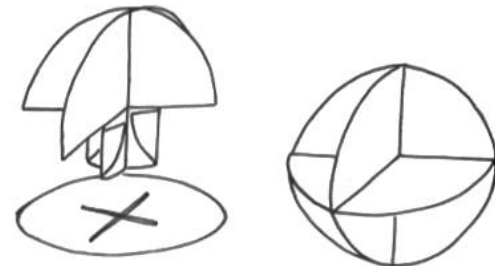
Drei gleich grosse Scheiben a) b) c) mit verschiedenen Einschnitten für den Windball.



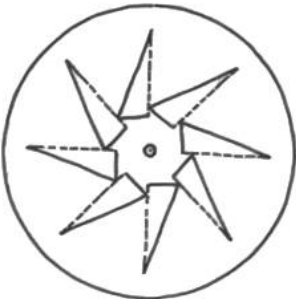
Netz für Teufelsrädchen. Die ausgezogenen Linien werden geschnitten, die punktierten Linien werden gefaltet. Das fertige Teufelsrädchen mit nach innen und nach aussen geknickten Dreieckklappen.



Um die Scheibe a) durch b) zu schieben, muss sie so gefaltet werden.



a) und b) zusammengesetzt. a) und b) werden gefaltet und durch c) geschoben. Der fertige Windball.



Netz für das zweite Teufelsrädchen mit abwechslungsweise nach oben und nach unten gefalteten Dreieckklappen. Durch das Zentrum wird senkrecht nach unten ein Zahnstocher durchgestochen und mit Schnellleim fixiert.